

Das Werk des Architekten Rolf Gutbrod



Bestand Rolf Gutbrod



Autor Rolf Gutbrod; Adolf Abel, Hermann Kiess, Blasius Spreng

Objekt Konzerthaus Liederhalle Stuttgart, Wettbewerb, 2. Preis;

Ort Stuttgart

Straße Berliner Platz

Auftraggeber Stadt Stuttgart

Wettbewerb-Nr.

anon. Wettbew.-Nr.

Datum 1951 / 1954-56

Pläne	480	Mutterpausen	57		
Skizzen	14	Lichtpausen	37	Bestandszahlen	
CAD Ausdrücke		Kopien		2. Projekt (Pläne)	588
Abbildungsmaterial		Fotos, Modellfotos, Fotokopien, Planfotos, -negative, -folie, Negative, Dias	893	2. Fotos & Sonstiges	911
Anzahl Sonstiges		Mappe: Baugesuch: 3. Fertigung (Pergola) mit 2 Lichtpausen	18	2. (Pläne)	588
		Mappe: Baugesuch: 2. Fertigung mit 6 Lichtpausen		2. aller Bestände	1.499

Standort Hängeregistratur, Kaiserstraße 8
Planrollen / Regal, Hans-Thoma-Straße 13
Stehordner . Ort?

Anmerkung | **Literatur** | **Text** Text

Mitarbeiter: Helmut Bätzner, Bernhard Binder, Veit Gmelich, E. Hübner, R. Keyler, H.W. Merkle, E. Schmöger, A. Schneider, H. Weik

Künstlerische Gestaltung: Blasius Spreng, München

Bei Abbildungsmaterial gibt es Kopien von Bosch zur ursprünglichen Liederhalle.

PLANBESTÄNDE IN ROLLEN

Bestandspläne, 1982

◀ Zurück ▶ Vor Literatur Neu Löschen Hilfe Alle aufr. Suchen Sortieren Drucken

Eingabemaske der Datenbank des SAAI

Das Werk des Architekten Rolf Gutbrod Die DFG fördert ein Forschungsprojekt am Südwestdeutschen Archiv für Architektur und Ingenieurbau

Bislang war jede Beschäftigung mit dem Werk von Rolf Gutbrod monographisch auf einen Bau bezogen oder beschränkte sich in Überblickswerken zur Architektur nach 1945 auf die Darstellung einzelner Aspekte. Auch jene zu Ausstellungen erschienenen Publikationen reduzieren sich auf monographische, darüber hinaus ausschließlich beschreibende Darstellungen¹.

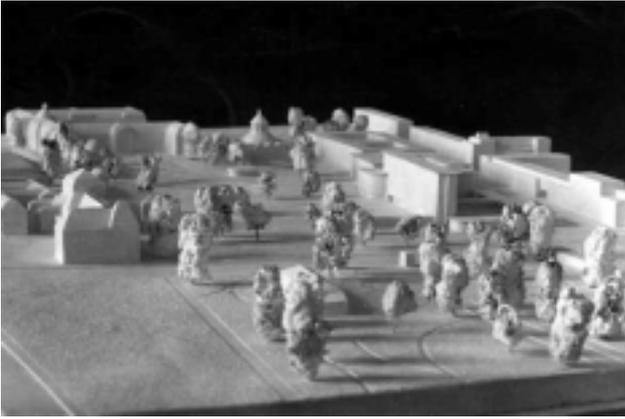
Hierdurch entstand die Situation, daß zu einer Leitfigur der Architektur der sechziger Jahre, deren Bedeutung für die Architekturentwicklung der Bundesrepublik Deutschland durch die Aufnahme als Ordentliches Mitglied in die Akademie der Künste in Berlin bereits im Jahr 1961 anerkannt wurde, keine umfassende, das gesamte Werk umschließende Arbeit existiert. Bislang sind noch nicht einmal Teilaspekte seines Schaffens, wie etwa das Verhältnis von Gutbrods organischem Bauen zu jenem Hans Scharouns oder die Bedeutung seines bevorzugten Baumaterials Sichtbeton für die Entwicklung der neuzeitlichen Architektur der Bundesrepublik aufgearbeitet. Dies ist um so erstaunlicher, als zu seinem Werk zahlreiche

Beiträge in Architekturzeitschriften erschienen sind. Das umfangreiche Œuvre Gutbrods ist in seiner Gesamtheit somit ein Desiderat architekturgeschichtlicher Forschung.

Nachdem das Südwestdeutsche Archiv für Architektur und Ingenieurbau an der Universität Karlsruhe in den Jahren 1995 und 1996 die gesamten Unterlagen des nahezu vollständigen Werkarchivs aus Gutbrods Berliner und Stuttgarter Planungsbüros übernommen hatte, war eine geradezu ideale Ausgangsbasis geschaffen, dem skizzierten Mißstand architekturgeschichtlicher Forschung abzuhelpfen, wobei das Archiv ohne finanzielle Unterstützung ein auf mehrere Jahre anzusetzendes Forschungsunternehmen nicht aus eigener Kraft durchführen konnte. Zu Beginn des vergangenen Jahres bewilligte jedoch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Mittel zur Durchführung des Forschungsprojekts „Das Werk des Architekten Rolf Gutbrod“ und ermöglicht damit die Bearbeitung seines Werkarchivs.

Erstes Ziel des auf dreißig Monate angelegten Vorhabens war eine systematische Archivierung und Inventarisierung des mit rund 11000 Plänen, 22000 Fotos sowie mehr als 300 Ordnern mit Bauakten, Ausschreibungsunterlagen, Baugesuchen und zahlreichen Korrespondenzen äußerst umfangreichen Materialbestandes. Diese Ordnungs- und Archivierungsarbeiten sind zwischenzeit-

¹ In jüngerer Zeit wurden oder werden Arbeiten angefertigt, die sich ausführlicher mit dem Werk von Gutbrod beschäftigen. Hier sind zu nennen: Gesa Schmitteckert: Saalbauten der fünfziger Jahre in Baden-Württemberg, Magisterarbeit 1994. Frau Schmitteckert beschäftigt sich hierin u.a. mit der Liederhalle Stuttgart. Margot Dongus, Dissertation zu Prinzipien der Architektur Rolf Gutbrods, in Vorbereitung.



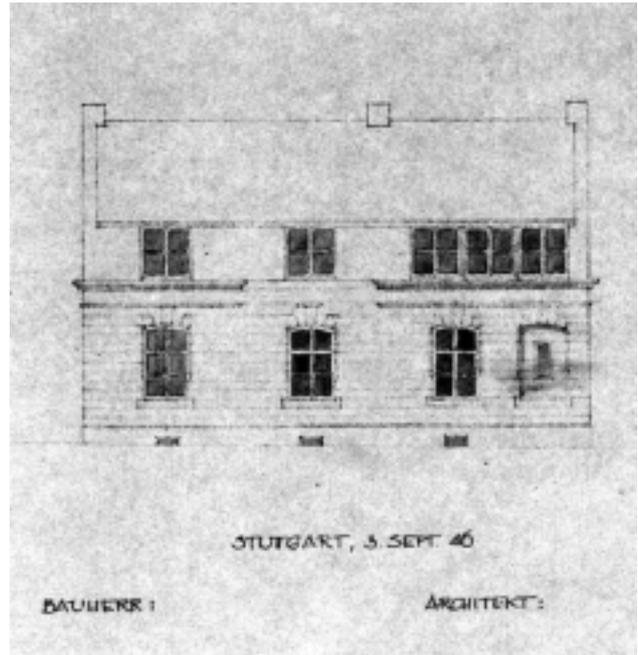
Entwurf Marstallgelände Stuttgart, Wettbewerb (3.Preis), 1947

lich abgeschlossen und durch die Aufnahme in eine Datenbank dokumentiert.

Da die Inventarisierung des Archivs in ihrer bisherigen Form Plan- und Abbildungsmaterialien sowie Bauakten lediglich numerisch erfaßt, wurden im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Werkes von Gutbrod umfangreiche Modifikationen der Datenerfassung notwendig, da erstmals auch Abbildungen aufgenommen werden sollten, um die wissenschaftliche Bearbeitung, aber auch eine spätere Nutzung durch Gäste des Archivs zu erleichtern. Daneben wurde die Aufnahme der Planungsunterlagen dahingehend modifiziert, daß nun auch die Aufbewahrungsorte des jeweiligen Plan- bzw. Abbildungsmaterials erfaßt wurden, was den Zugriff im alltäglichen Umgang erleichtert, da die Bestände aus räumlichen Gründen nicht an einem Ort verwahrt werden können und aus konservatorischen Gründen unterschiedliche Archivierungsumstände erfordern.

Während der an die Erfassung der Bürounterlagen sich anschließenden Vorbereitungsphase zur Erstellung des Werkkataloges, in der umfangreiche Literaturrecherchen durchgeführt werden müssen, erwies es sich als sinnvoll, die bibliographischen Angaben - es handelt sich zumeist um Besprechungen einzelner Projekte in Architekturzeitschriften oder Tageszeitungen - direkt vom jeweiligen Datensatz aus zugänglich zu machen. Das gesamte zur Auswertung bestimmte Material wird somit projektbezogen erfaßt und ist von einer Stelle aus zu überblicken.

Nach den Modifikationen der computergestützten Erfassung durch eine Datenbank zeigt sich die Bestandsaufnahme als ideale Grundlage zur Erstellung eines Werkkataloges, in dem jedes der etwa 270 Projekte durch einen Text umrissen wird. Hier sollen Entstehungsumstände, Werkzusammenhänge und stilistische Veränderungen bereits ablesbar werden; hier soll auch die Auseinandersetzung des Architekten mit dem Bauherrn



Wiederaufbau Wohnhaus Wirth Stuttgart, Gänswaldweg, 1946

seinen Niederschlag finden, was besonders umfangreich beim Neubau des Kunstgewerbemuseums in Berlin zu verfolgen sein wird.

Die Auswertung des Werkkataloges soll schließlich Aufschluß über Gutbrods Baukunst geben, seine künstlerische Herkunft sowie seine Entwicklung in mehr als vierzig schaffensreichen Jahren dokumentieren. Die Analyse des Gesamtwerkes, dessen Einordnung in die Architekturentwicklung des 20. Jahrhunderts und Untersuchungen zur Rezeption sollen zusammen mit dem Werkkatalog in einer Publikation der Fachwelt zugänglich gemacht werden. Doch schon jetzt, bevor der Werkkatalog abgeschlossen vorliegt und ausgewertet werden kann, läßt sich Gutbrods Œuvre gut überblicken².

Gutbrods Studienzeit veranschaulichen Entwürfe, die während seiner letzten Semester an der Technischen Hochschule in Stuttgart in den Jahren 1934 und 1935 angefertigt wurden. Sie zeigen Arbeiten, die sich den divergierenden Vorstellungen seiner Lehrer Heinz Wetzel und Paul Bonatz einerseits sowie Hugo Keurleber andererseits anschließen.

Aus der Zeit zwischen Studienabschluß und Ende des Zweiten Weltkrieges haben sich nur vereinzelte Unterlagen erhalten, da Gutbrod zunächst im Büro von Günter Wilhelm mit Planung und Bau der Graf-Zeppelin-Forschungsanstalt in Ruit beschäftigt war und ab 1937 im

² Gutbrods langjährige Lehrtätigkeit als Professor der Technischen Hochschule in Stuttgart, die damit einhergehende prägende Wirkung für viele seiner Schüler, soll in den folgenden Ausführungen unberücksichtigt bleiben.



Gutbrod und Gutbier, Loba-Haus Stuttgart, Charlottenstraße, 1948-52

Dienste der Luftwaffe anfänglich mit technischen Projekten, später mit administrativen Aufgaben betraut wurde. Sein Weg zu einer eigenständigen Architekturauffassung, durch diese Tätigkeit bei der Luftwaffe relativ wenig restringiert, deutet sich bereits in seinem Heizhaus für die Flakkaserne in Friedrichshafen aus dem Jahr 1937 an; es handelt sich dabei um das einzige Projekt jener Jahre, das bislang zweifelsfrei als eigenständige Leistung angesehen werden kann.

Nach dem Kriegsende zunächst in München, gelingt Gutbrod zu Beginn des Jahres 1946 die Rückkehr nach Stuttgart, wo er ein Architekturbüro eröffnet und im Zusammenhang mit den Wettbewerben zum Wiederaufbau der Innenstadt Stuttgarts vom April und Mai 1946 rege an den Diskussionen über die zukünftige Gestalt seiner Heimatstadt teilnimmt.

Waren seine ersten ausgeführten Nachkriegsprojekte, etwa der Wiederaufbau des Wohnhauses Wirth, noch ganz von den existentiellen Bedürfnissen der Bauherren diktiert, läßt sich bereits ab 1947 im Zusammenhang mit den ersten Skizzen zum Wiederaufbau der Moserstraße sein schöpferisches Potential erkennen³. Traditionen der Stuttgarter Schule werden dabei nicht einfach aufgegeben, sondern verbinden sich mit neuen Entwurfsansätzen. Mit der für Stuttgarts Innenstadtlage untypischen Hangbebauung im Zeilenbau durchbricht er - um ein Beispiel zu nennen - einerseits lokale Traditionen, versucht jedoch andererseits im Laufe des Entwurfspro-

³ Vgl. Ulrich Schneider: Rolf Gutbrods Wiederaufbau eines zerstörten Wohnblocks in Stuttgart. *Architektur der „Stunde Null“?*. In: *architectura*, 2, 1997, S. 200-220.



Wiederaufbau Moserstraße Stuttgart, 1948-52

zesses, die städtebaulichen Ansätze seines Lehrers Heinz Wetzels durch Gliederung der Baumasse in seine Konzeption zu übertragen.

Daneben erprobt er jedoch auch völlig neue Wege. 1948 entstehen erste Skizzen für das Loba-Haus, ein Verwaltungsgebäude, das - 1950 vollendet - mit seiner demonstrativ zur Schau gestellten spielerischen Leichtigkeit als Prototyp der Architektur der fünfziger Jahre angesehen werden kann. Es steht am Anfang einer äußerst erfolgreichen Dekade, in der in dichter Folge Gebäude entstehen, die unser Bild der Architekturentwicklung der fünfziger Jahre nachhaltig prägen: Die Milchbar am Flamingosee, das Verwaltungsgebäude der Industrie- und Handelskammer, das Konzerthaus Liederhalle⁴ und das Fernsehstudio Villa Berg, alle in Stuttgart, sowie das Studentenhaus Tübingen sind Meilensteine in Gutbrods frühem Schaffen. Daß zumindest einige dieser Gebäude in ihrer Entstehungszeit heftig umstritten waren, belegen die Pressereaktionen, die etwa die Liederhalle als „Musikbunker“ oder „Musikalische[n] Atommeiler“⁵ verdammen oder sie als „Europas modernste[n] Konzertsaal“, als „ein[en] Markstein zeitgenössischer Architektur“⁶ feiern. Gutbrods Pendeln zwischen Innovation und Tradition, zwischen Sichtbeton und Natursteinverkleidung⁷, verbunden mit ungewöhnlichen Grundrißlösungen vermochten bei der Liederhalle schließlich über alle Vorbehalte hinwegzuführen.

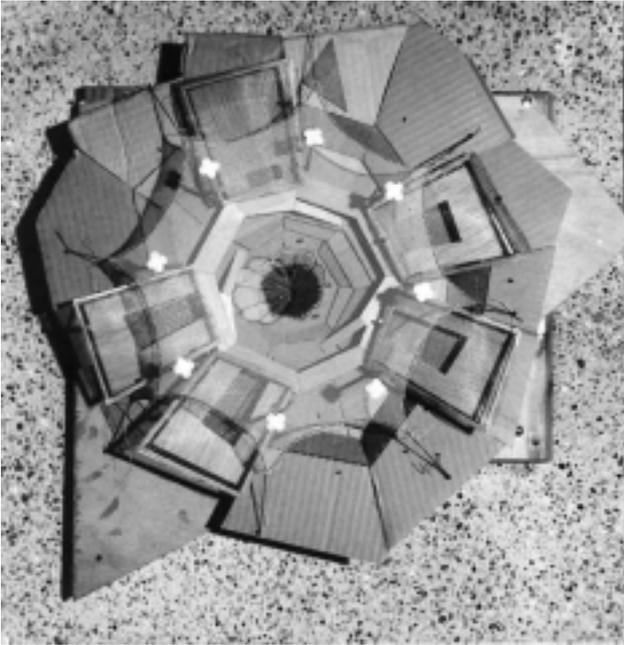
Bereits das hier nur lückenhaft umrissene Frühwerk belegt Gutbrods Streben nach individuellen Architekturfor-

⁴ Die Liederhalle entstand in Zusammenarbeit mit Adolf Abel, München.

⁵ *Volksstimme*, [Stuttgart?], 29.12.1955.

⁶ *Deutsche Kommentare - Wochenzeitung für das Ganze Deutschland*, 11.8.1956, S. 5.

⁷ Die Bedeutung, die seitens der Steinindustrie diesem Ansatz entgegengebracht wurde, zeigt sich darin, daß die Natursteinindustrie die Liederhalle für ihre Werbezwecke als Beispiel neuen Typs für sich entdeckte. Natursteinfassaden, unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges als Synonym nationalsozialistischer Ästhetik verstanden, sind hier vom ideologischen Ballast befreit.



Entwurf Hörsaalgruppe Stuttgart, 1959-61

men, die er stets aus der jeweiligen Planungsaufgabe und dem städtebaulichen Kontext entwickelt, ohne jemals einem starren Schematismus zu verfallen.

War sein Schaffen in den ersten Jahren auf den Raum Stuttgart beschränkt, entfaltet er seit den späten fünfziger Jahren auch Aktivitäten im gesamten Bundesgebiet. Allein 1959 kann er, um nur wenige Beispiele zu nennen, die bedeutenden Konkurrenzen für die Deutsche Botschaft in Wien, das IBM-Verwaltungsgebäude in Berlin, die Universitäts- und Stadtbibliothek sowie das Hörsaalgebäude in Köln für sich entscheiden, Projekte, in denen das für ihn von nun an lange Jahre bevorzugte Baumaterial des Sichtbetons programmatisch eingesetzt wird. Mit diesen Erfolgen muß sich das Büro Gutbrods erweitern und in Berlin sowie in Köln Dependenz eröffnen. Während man sich in Köln hauptsächlich mit den umfangreichen Aufgaben für die dortige Universität befaßt, entwickeln Gutbrods Stuttgarter und Berliner Büros rege Aktivitäten. Nach dem ersten Wettbewerb für die Berliner Philharmonie von 1956 beteiligt sich Gutbrod 1964 auch an der Konkurrenz für den Bau der Berliner Staatsbibliothek, bei der er nach Hans Scharoun den zweiten Preis errang. Am neu geschaffenen Kulturforum wurden seine planerischen Bemühungen jedoch erst mit dem umstrittenen Wettbewerb zum Bau der Museen am Tiergarten im Jahr 1966 von Erfolg gekrönt. Dieses zunächst vielversprechende Projekt sollte durch politische Querelen und die Unentschlossenheit staatlicher Stellen ein lange währender Zankapfel zwischen Kulturverwaltung, Politik und Architekt werden, so daß mit dem Kunstgewerbemuseum schließlich nur ein Bruchteil der



Firma Rössler & Weißberger Stuttgart, 1957

ursprünglichen Planung zur Ausführung kam, der erst 1985, neunzehn Jahre nach dem Wettbewerb vollendet, keiner der beteiligten Seiten mehr zur Freude gereichen konnte. Unbeschadet dieser Jahrzehnte schwelenden Problematik kann Gutbrod in Berlin auf eine Reihe beachtenswerter Gebäude verweisen. Hierbei sind nicht nur das Haus der Werbung in Berlin-Schöneberg und das Max-Planck-Institut für molekulare Genetik in Berlin-Dahlem zu nennen, sondern es müssen auch Großprojekte wie das „Haus am Opernplatz“ und die Bauten in der Gropiusstadt Erwähnung finden.

Wenige Jahre nach dem Bau der Deutschen Botschaft in Wien sollte Gutbrod mit einem weiteren Projekt außerhalb Deutschlands auf seine architektonische Kompetenz aufmerksam machen. 1965/66 gewinnt er zusammen mit Frei Otto den Wettbewerb für den Deutschen Pavillon zur Weltausstellung Expo '67 in Montreal/Kanada. Mit dem Entwurf einer locker bewegten „Architekturlandschaft“, die von einer leichten Zeltkonstruktion überdeckt wurde, schufen die Architekten eine spielerisch wirkende Architektursprache, die sich wohlthuend von jener der meisten Bauwerke in Montreal abhob. Der von Egon Eiermann im Brüsseler Weltausstellungspavillon von 1956-58 eingeschlagene Weg zu einer transparenten staatlichen Repräsentation, die dem noch jungen bundesrepublikanischen Selbstverständnis



VV-Hahn Verwaltungsgebäude Stuttgart, Friedrichstraße, 1960-63

entsprach, wurde hier in einer neuen, aktualisierten Artikulation fortgeführt.

In jenen von einem Bauboom gekennzeichneten späten fünfziger und frühen sechziger Jahren, in denen Gutbrod, um noch ein weiteres wichtiges Beispiel zu erwähnen, auch den Wettbewerb zum Bau des Funkhauses des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart für sich entscheiden kann, richtet er seinen Blick jedoch auch weit über Deutschland hinaus in den Orient. Im arabischen Raum, besonders in Saudi-Arabien, findet er Bauherren, die beflügelt durch den scheinbar unbegrenzten Zufluss von Petro-Dollars riesige Bauprogramme auflegen, ganze Regierungssitze, Universitäten sowie Konferenz- und Kongresszentren aus dem Boden stampfen. Auch hier kann Gutbrod zum Beispiel mit dem im Jahr 1966 zusammen mit Frei Otto bestrittenen Wettbewerb für ein Hotel und Konferenzzentrum in Riyadh (bis 1974 in Mekka ausgeführt) richtungsgebende Planungen vorweisen.

Da in den arabischen Ländern, bedingt durch eine andere kulturelle Prägung, die hierfür notwendigen Bau-traditionen fehlen, werben sie durch internationale Wettbewerbe ausländische Architekten an, um die repräsentativen Aufgaben zu bewältigen. Gutbrod, nun häufig in Zusammenarbeit mit Frei Otto, exportiert jedoch nicht einfach bewährte Konzeptionen aus Mitteleu-



Deutsche Botschaft Wien, Metternichgasse, 1959-65

ropa in den fremden Kulturkreis, sondern versucht sich dessen Gepflogenheiten anzueignen und in architektonische Formen umzusetzen. Beispiele diesbezüglicher Aktivitäten sind Studien zur traditionellen Lehmarchitektur, die in moderne Baumaterialien umgesetzt, zumindest in den früheren Projekten aufgegriffen werden.

Bis ins Jahr 1978, in dem Gutbrod das Berliner und Stuttgarter Büro offiziell an seine langjährigen Partner Henning, Kendel und Riede überträgt, sind unter seiner Leitung über 250 Projekte ausgearbeitet und eine Vielzahl davon verwirklicht worden. Bis zum Jahr 1984 sind jedoch Entwürfe und Wettbewerbsbeteiligungen erhalten, an denen Gutbrod weiterhin auch persönlich beteiligt ist.

Biographie

- 1910 Geburt von Rolf Gutbrod als Sohn des Arztes Dr. Theodor Gutbrod und dessen Frau Eugenie Sofie, geb. Wizemann, am 13. September in Stuttgart.
- 1917-19 Besuch des Eberhard-Ludwig-Gymnasium in Stuttgart.
- 1920-29 Besuch der Freien Waldorfschule in Stuttgart.
Abschlussexamen des Württembergischen Kultusministeriums.
Längere Aufenthalte in der Schweiz und in England.
- 1929 Von April bis September Praktikum im Ingenieurbüro Ludwig Bauer, Stuttgart.
- 1929-30 Architekturstudium an der TH Berlin-Charlottenburg u.a. bei Jobst Siedler.
- 1930-31 Architekturstudium an der TH Stuttgart u.a. bei Ernst Flechter, Heinz Wetzel, Hugo Keuerleber, Paul Bonatz und Paul Schmitt-henner.
- 1931-32 Nach dem Vorstaatsexamen zwölfmonatige



Hörsaalgebäude Universität Köln, 1960-68

- 1932-35 Bürotätigkeit bei G.A. Munzer, Düsseldorf.
Fortsetzung des Architekturstudiums an der TH Stuttgart.
Diplom bei Bonatz im November 1935.
Studienreisen in die Schweiz, nach Italien, England und Holland.
- 1934 Als Angehöriger eines Reitvereins kurzfristig einem SS-Sturm eingegliedert; nach Disziplinarverfahren als „weltanschaulich ungeeignet“ ausgeschlossen.
- 1935 Im Büro von Günter Wilhelm, Stuttgart. Mitarbeit an Bauprogramm und Lageplan des Graf-Zeppelin-Instituts in Ruit. Unter Wilhelms Leitung Entwurf Haus Kimmich.
- 1935/36 Militärische Grundausbildung.
- 1936 Selbständiger Architekt in Stuttgart.
- 1936-37 Erneut im Büro Wilhelm tätig. Mitarbeit vom Entwurf bis zur Werkplanung an Bau 3 des Graf-Zeppelin-Instituts.
- 1937-39 Bauleiter der Luftwaffe in Friedrichshafen.
- 1939/40 Bauamtsvorstand des Luftwaffenbauamtes München II.
- 1940 Abteilungsleiter eines Bauamtes in Brüssel; später nach Sizilien versetzt.
- 1941 Feldbauamtsvorstand in Afrika.
- 1941-43 Verbindungsingenieur zum Oberkommando der italienischen Luftwaffe und Dolmetscher in Rom.
- 1943 Oberregierungsbaurat der Organisation Todt (O.T.): Nachschubleiter der O.T.-Einsatzgruppe in Italien und Dienststellenleiter in Sirmione am Gardasee.
- 1944/45 Bis Kriegsende Chefreferent im Amt Bau-O.T., Zentrale Berlin.
- 1945 Krafffahrer in Starnberg.
- 1946 Seit Jahresbeginn selbständiger Architekt in Stuttgart. Mitglied im Bund Deutscher Architekten.
- 1947 Lehrbeauftragter für Entwerfen an der TH Stuttgart.
- 1954 Ernennung zum a.o. Professor für Innenraumgestaltung und Entwerfen an der Fakultät für Bauwesen der TH Stuttgart.
- 1957 Berufung an die TU Istanbul.



IBM Verwaltungsgebäude Berlin, Ernst-Reuter-Platz 1959-63

- 1957-59 Gastprofessor in den Sommersemestern an der TU Istanbul.
- 1957 Aufnahme in die Architektenkammer Baden-Württemberg.
- 1961 Ernennung zum o. Professor.
- 1961 Wahl zum Ordentlichen Mitglied der Akademie der Künste Berlin.
- 1963 Walker-Ames-Proffessur an der Universität Washington, Seattle/USA.
- 1968 Hauptwohnsitz in Berlin.
August-Perret-Preis der Union International des Architects für den Deutschen Pavillon auf der Expo '67 in Montreal, Kanada.
- 1970 Paul-Bonatz-Preis für die Freie Waldorfschule, Haußmannstraße, Stuttgart.
- 1971 Stellvertretender Direktor der Abteilung Baukunst der Akademie der Künste, Berlin. Verleihung des Ordens „Pour le Mérite“.
- 1972 Paul-Bonatz-Preis für das Gebäude der Württembergischen Bank, Stuttgart. Verleihung des Großen Verdienstkreuzes am Bande mit Stern.
- 1974 Paul-Bonatz-Preis für das Gebäude der Sparkassen-Versicherung, Stuttgart.
- 1978 Übergabe der Architekturbüros in Berlin und Stuttgart an seine Mitarbeiter Henning, Kendel und Riede.
- 1980 Aga-Khan-Preis für das Hotel und Konferenzzentrum in Riyadh, Saudi-Arabien.
- 1999 gestorben in Dornach, Schweiz.



Haus der Werbung Berlin, An der Urania, 1963-66



Württembergische Bank Stuttgart, Theodor-Heuss-Straße, 1963-68

Vorläufiges Werkverzeichnis

Das vorläufige Werkverzeichnis informiert über die im SAAI verwahrten Bestände zum Werk Rolf Gutbrods. Es ist das Ergebnis der Bestandsaufnahme des Werkarchivs. Sämtliche Datierungen sind aufgrund dieses Materials vorgenommen worden und somit als vorläufig zu betrachten. Die meisten der bislang undatierten Bestände werden sich im Laufe der weiteren Bearbeitung ihrer Entstehungszeit zuordnen lassen, die bisher vorgenommenen Datierungen müssen hingegen sicherlich noch manche Modifikationen erfahren. Zur zeitlichen Einordnung wurden stets die frühesten nachweisbaren Materialien herangezogen, die Jahreszahlen in Klammern beziehen sich dagegen auf die Vollendung eines Bauwerks bzw. auf spätere Umbauten oder Erweiterungen des betreffenden Projektes.

1933

Studienarbeit Siedlung Weil im Dorf

1934

Studienarbeit Gemeindehaus der Gedächtniskirchengemeinde Stuttgart

1935

Studienarbeit Restaurant, Hotel und Unterkunftshaus an der Reichsautobahn auf der Schwäbische Alb

1936

Heizhaus Flakkaserne Friedrichshafen

1946

Landhaus Gutmann, o.O.

Wiederaufbau Wohnhaus Wirth Stuttgart, Gänshaldeweg

Umsetzung Schuppen Wich Stuttgart, Talstraße

Sargtischlerei, Holz- und Sarglager Wich Stuttgart, Talstraße

Wettbewerb Altstadt Stuttgart

Entwurfsskizze Verkehrsführung Innenstadt Stuttgart

Wiederaufbau Wohnhaus Böhde Stuttgart, Birkenwaldstraße (Umbau/Erweiterung 1952)

1947

Vorentwurf Verlagshaus Belser Stuttgart, Augustenstraße

Instandsetzung Wohnhaus Harsch Stuttgart, Feuerbacher Heide

Wiederaufbau/Umbau Landhaus Reisser Stuttgart, Hasenbergsteige

Tür Haus Schmidt Stuttgart, Schottstraße

Wiederaufbau Haus Mollenkopf Stuttgart, Staffenbergstraße

Büro- und Wohnhaus Rall Stuttgart, Staffenbergstraße

Sargtischlerei Wich Stuttgart, Talstraße

Wettbewerb Marstallgelände Stuttgart

Wohnhaus Behr Stuttgart, Eduard-Steinle-Straße

Wiederaufbau der Krankenkasse für Handwerk, Handel & Gewerbe Stuttgart, Moserstraße (bis 1949)

Fabrik und Verwaltungsgebäude Rössler & Weissenberger Stuttgart-Bad Cannstatt, Krefelder Straße (bis 1956)

Wohn- und Geschäftshaus Erbgemeinschaft Veesenmayer Stuttgart, Moserstraße (bis 1950)

Wohn- und Geschäftshaus Matthaes Stuttgart, Moserstraße (bis 1950)

Wohn- und Geschäftshaus Starcker Stuttgart, Moserstraße (bis 1950)

Wohn- und Geschäftshaus Kaulla Stuttgart, Moserstraße (bis 1951)

Instandsetzung Mehrfamilienhaus Stuttgart, Olgastraße (bis 1951)

1948

Werkwohnungen Bossert Stuttgart, Lehenstraße

Behelfsmäßiger Wiederaufbau Geschäftshaus Doertenbach Stuttgart (bis 1950 und 1958-59)

Geschäftshaus der Süddeutschen Holzberufsgenossenschaft Stuttgart (bis 1950)

Bürogebäude Erbgemeinschaft Veesenmayer Stuttgart, Moserstraße (bis 1950)

1949

Wohnungsumbau/Inneneinrichtung „Notwohnung“ Porsche Stuttgart, Feuerbacher Weg

Werkstatt, Bar und Verkaufspavillon Hahn Stuttgart, Hauffstraße

Ladenausbau Stuttgart, Königstraße

Instandsetzung Schaufensterfronten Schöpp Stuttgart, Königstraße

Wohnhausgruppe Scherff, Prof. Dr. Prinzing, Mayer Stuttgart, Parlerstraße (bis 1964)

Wiederaufbau Wohnhaus Walz Stuttgart, Am Bismarckturm (bis 1951)

Wohn- und Geschäftshaus Ehmann Stuttgart, Moserstraße (bis 1951)



Deutscher Pavillon auf der Expo '67 in Montreal, Kanada, 1965-67

1950

- Milchbar am Flamingosee Höhenpark Killesberg Stuttgart
- Entwurf Deutsche Beamtenversicherung Stuttgart
- Umbau Wohnhaus Hammer Stuttgart, Hauptmannsreute
- Mehrfamilienhaus Hölderlinstraße 23, Stuttgart
- Wohnhaus Oderich Stuttgart, Rottannenweg
- Entwurf Wohnhaus Jendges Stuttgart
- Werkstatt Hahn Stuttgart, Kühlbrunnengasse (bis 1952)
- Wohnhaus Dr. Wörnle Stuttgart, Hessenlauweg (bis 1951)
- Mehrfamilienhaus Dr. Brönner Stuttgart, Eugenstraße (bis 1952)
- Entwurf Wohnhaus Dr. Reisch Stuttgart (bis 1953)
- Wettbewerb Verwaltungsgebäude Industrie- und Handelskammer (IHK) Stuttgart, Jägerstraße (Ausführung bis 1967)
- Wiederaufbau Mehrfamilienhaus Walz Stuttgart, Lenzhalde

1951

- Wettbewerb Schule Rottweil
- Umbau und Erweiterung Fabrikanlage Bengler & Söhne Stuttgart, Böblinger Straße
- Gartenhaus Reisser Stuttgart, Hasenbergsteige
- Wohnhaus Gutbrod Stuttgart, Robert-Bosch-Straße
- Fabrikgebäude Hahn Stuttgart, Ringstraße
- Wettbewerb ECA-Entwicklungsbauten Stuttgart-Feuerbach
- Wettbewerb Schule Ziegelwiese Ravensburg (Ausführung bis 1953)
- Wettbewerb Konzerthaus Liederhalle Stuttgart (Ausführung bis 1956)
- Vorentwurf Wohnanlage Bossert Erben Stuttgart, Zeller-, Lehen-, Tulpenstraße (auch 1956-58)
- Mehrfamilienhaus Dr. Brenner Stuttgart, Moserstraße
- Ladenumbau Waldbauer-Lenz Stuttgart, Königstraße (bis 1958)
- Fabrikhallen Porsche Stuttgart-Zuffenhausen (bis 1953 und 1958-59)

1952

- Wohnhaus Hahn Stuttgart, Am Burgholzof

1953

- Wochenendhaus Hahn Ebersberg
- Wettbewerb Schule Metzigen
- Umbau Wohnhaus Ziegenbein Stuttgart, Feuerbacher Heide
- Fabrikerweiterung Firma Behr Wendlingen a.N.

- Erweiterung Wohnhaus Rieck Aulendorf (auch 1961)
- Verlag und Appartmenthaus Rieck Aulendorf, Bändel Stockweg (bis 1955)
- Gartenhaus Keller Stuttgart, Steingrubenweg (bis 1956)
- Wettbewerb Studentenhaus Tübingen (Ausführung bis 1956 und 1961)
- Mehrfamilienhaus Dr. Wiedmann Stuttgart, Rotebühlstraße (bis 1957)
- Wohnhaus Gruber Stuttgart, Robert-Bosch-Straße (auch 1955/56)

1954

- Wohnhaus Hahn Stuttgart, Sommerstraße
- Erweiterung Waldorfschule Stuttgart, Am Kräherwald
- Umbau Scheune Koch Trossingen, Schurthalde
- Wohnhaus Kaiser/Pfister Stuttgart, Münsheimerstraße
- Autowerkstatt, Wohngebäude und Tankstelle Göppinger Autohandels-gesellschaft Göppingen, Heiningenstraße
- Wohnhaus Aufbaugemeinschaft Schoderstraße Stuttgart

1955

- Wohn- und Geschäftshaus Martz Stuttgart, Kronenstraße
- Wohnhaus Rummelin Stuttgart, Relenbergstraße
- Mehrfamilienhaus Gutbrod/Brenner Stuttgart, Schoderstraße
- Großgarage Breitscheidstraße Stuttgart
- Mehrfamilienhaus Hahn Stuttgart, Bruchwiesenweg
- Wohnhaus Gutbrod Gerlingen, Finkenweg (bis 1957 und 1961)
- Umbau und Innenausbau Mehrfamilienhaus Bossert Erben Stuttgart (bis 1960)

1956

- Wettbewerb Philharmonie Berlin
- Entwurf Wohnanlage Bossert Stuttgart, Stroberg-, Zeller-, Tulpenstraße
- Mehrfamilienhaus Bossert Stuttgart, Strobergstraße
- Vorprojekt Sitzungssaal und Kantine der Industrie- und Handelskammer (IHK) Stuttgart, Jägerstraße

1957

- Sendesäle des SDR Stuttgart Villa Berg
- Vorentwurf Kulturhaus Merzig/Saar
- Wohn- und Geschäftshaus Schmah Stuttgart, Nordbahnhofstraße
- Rechenzentrum, Lagerhalle und Bürogebäude Maschinenfabrik



Funkhaus des Südwestdeutschen Rundfunks Stuttgart, 1966-76

Werner & Pfeleiderer Stuttgart, Theodorstraße (bis 1970)

Schulgebäude der Freien Waldorfschule Stuttgart, Am Kräherwald (bis 1960)

1958

Wohnhaus Bendix Dülmen

Klassengebäude der Industrie- und Handelskammer (IHK) Stuttgart, Jägerstraße

Bebauungsvorschläge Waldbauer/Lenz Stuttgart, Auf dem Haigst (bis 1962 und 1964-68)

Verwaltungsgebäude mit Laden, Werkstätten und Hochgarage Hahn Stuttgart, Friedrichstraße, Kronenstraße, Kriegsbergstraße (bis 1959 und 1960-63)

Fernsehstudios des SDR Stuttgart, Villa Berg (bis 1965)

Wohn- und Geschäftshaus Aufbaugemeinschaft Parlerstraße Stuttgart, Lerchenstraße

1959

Erweiterung Gedok-Haus Stuttgart

Vorentwurf Umbau IBM-Verwaltung Deutschland Berlin

Wettbewerb Theater Saarbrücken

Wettbewerb Konzerthaus Saarbrücken

Geschäftshaus Deiss Stuttgart, Kronenstraße

Wettbewerb Deutsche Botschaft Wien, Metternichgasse (Ausführung bis 1965)

Wettbewerb IBM-Verwaltung Berlin (Ausführung bis 1963)

Wettbewerb Badisches Staatstheater Karlsruhe

Entwurf Hörsaalgruppe der TH Stuttgart (bis 1961)

Lehrerwohnheim und Kindergarten der Freien Waldorfschule Stuttgart, Am Kräherwald (bis 1962/63)

1960

Wettbewerb Pfalzbau Ludwigshafen/Rhein

Wettbewerb Goetheinstitut Paris

Wettbewerb Haus der Saarländischen Wirtschaft Saarbrücken

Wettbewerb Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (Ausführung bis 1967)

Wettbewerb Hörsaalgebäude der Universität Köln (Ausführung bis 1968)

Entwurf Verwaltungsgebäude Baresel Stuttgart, Breitwiesenstraße

1961

Entwurf Autobahnraststätte und Tankstelle Freiburg-Nord

Wettbewerb Konzerthaus Saalbau „Rosengarten“ Mannheim

Wettbewerb Stadttheater Köln

Wettbewerb Stadttheater Ulm

Umbau IBM Verwaltungsgebäude Böblingen (bis 1964)

1962

Wettbewerb-Gutachten Saalbau am Parkhaus Bochum

Wettbewerb Verwaltungsgebäude der Vereinigung Deutscher Maschinenanstalten (VDMA) Frankfurt a.M., Zeppelinallee

Wettbewerb Brucknerhalle Linz, Österreich

Gutachtenentwurf Landesversicherungsanstalt Berlin, Königin-Elisabeth-Straße

Wettbewerb Erweiterung BEWAG Berlin, Stauffenbergstraße

Wettbewerb Wohnsiedlung Gropiusstadt Berlin (Ausführung bis 1968)

Wettbewerb Landwirtschaftliche Hochschule Stuttgart-Hohenheim

Wettbewerb Studentenwohnheime S6, S7, S8 Stuttgart, Schwerzstraße (Ausführung bis 1969 und bis 1974)

1963

Wettbewerb Saalbau Pforzheim

Entwurf Technische Versorgungszentrale Universität Stuttgart-Hohenheim

Wettbewerb Württembergische Bank Stuttgart (Ausführung bis 1968)

Wohnhausumbau Dr. Goeser Stuttgart, Rottannenweg (auch 1969-70)

Wettbewerb Mensa Universität Stuttgart-Hohenheim

Wettbewerb Auditorium Maximum Universität Stuttgart-Hohenheim

Haus der Werbung Berlin, An der Urania (bis 1966)

Schulgebäude mit Aula der Freien Waldorfschule Stuttgart, Am Kräherwald (bis 1966)

Vorentwurf Kurhaus und Theater Wildbad (bis 1966)

1964

Wettbewerb Staatsbibliothek Berlin

Gutachtenentwurf Rathaus Leverkusen

Haus am Opernplatz Berlin, Bismarckstraße (bis 1970)

1965

Wettbewerb Landschaftliche Brandkasse Hannover

Entwurf Universitätsforum Heidelberg

Wettbewerb Haus der Max-Planck-Gesellschaft Heidelberg, Gerhart-Hauptmann-Straße

Wettbewerb Kleiner Schloßplatz Stuttgart

Wettbewerb Städtische Girokasse Konrad Wittwer Stuttgart, Königstraße

Bebauungsvorschläge für Wohnbebauung und Lehrlingswohnheim Werner & Pfeleiderer Stuttgart, Löwentorstraße

Wettbewerb Deutscher Pavillon Expo '67 Montreal, Canada (Ausführung bis 1967)

Wettbewerb Einfamilienhäuser Berlin-Dahlem, Lützelsteiner Weg (Ausführung bis 1969)

Wettbewerb Wohnanlage Berlin-Dahlem, Lützelsteiner Weg (Ausführung bis 1972)

Wettbewerb Waldorfschule Wuppertal, Schulstraße (Ausführung bis 1972)

Wettbewerb Max-Planck-Institut für molekulare Genetik Berlin-Dahlem, Ihnestraße (Ausführung bis 1973)

Lehrerseminar und Klassenbau der Freien Waldorfschule Stuttgart-Uhlandshöhe, Haussmannstraße (bis 1967 und 1972-73)

1966

Ideenwettbewerb Zentralbereich der TH Aachen, Annuntiantenbach
 Wettbewerb Mensa der Universität Köln
 Internationaler Wettbewerb Hotel und Konferenzzentrum Riyadh, Saudi-Arabien
 Wettbewerb/Gutachten Landeszentralbank Stuttgart
 Wettbewerb Funkhaus des Süddeutschen Rundfunk Stuttgart (Ausführung bis 1976)
 Hotel und Konferenzzentrum Mekka, Saudi-Arabien (bis 1974)
 Wettbewerb Museumsbauten am Tiergarten (Ausführung Kunstgewerbemuseum bis 1984)

1967

Wettbewerb Deutsche Schillergesellschaft und Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar
 Pfortnerhaus und Sozialgebäude sowie Beratung zur Außenverkleidung der Keksfabrik Bahlsen Berlin, Oberlandstraße
 Gutachtenentwurf Wiederaufbau Lister Kirche Hannover, Wöhlerstraße

1968

Wettbewerb Verwaltungsbau der WBK Berlin, Hohenzollerndamm
 Entwurf Hotel Poppelsdorfer Allee Bonn
 Wettbewerb Bahlsen Zentralverwaltung Hannover, Podbielskistraße
 Wettbewerb Verwaltungsgebäude Deutscher Herold Bonn, Poppelsdorfer Allee
 Mehrfamilienhaus Lafrentz Hamburg, Leinpfad

1969

Wettbewerb Oberpostdirektion Freiburg
 Wettbewerb Sendekomplex Deutsche Welle Köln
 Wettbewerb Verwaltungsgebäude Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot (GDF) Ludwigsburg, Hohenzollernstraße
 Wettbewerb Sparkassen-Versicherung AG Stuttgart, Löwentorstraße (Ausführung bis 1975)

1970

Wettbewerb Appartementhaus Bellevue und Gellertstraße Hamburg
 Wettbewerb Kommunikationszentrum Groß St. Martin Köln, Mühlen-gasse
 Wettbewerb Stadthalle Krefeld
 Wettbewerb Württembergische Landessparkasse Stuttgart, Kronprinzenstraße
 Fabrikhalle Behr, Wendlingen

1971

Städtebauliches Gutachten Kurfürstendamm Berlin
 Gutachten Sanierungsgebiet Rollberg Berlin-Neukölln
 Appartementhaus Dr. Hofmann Stuttgart, Claudiusstraße

1972

Yapi ve Kredi Istanbul, Türkei
 Entwürfe Kleiner Schloßplatz Stuttgart
 Gutachtenwettbewerb Verwaltungsgebäude EVS Stuttgart

1973

Gutachten für Theater in Abidjan, Elfenbeinküste
 Freie Waldorfschule Stuttgart, Am Kräherwald
 Wettbewerb Kulturhaus Lüdenscheid, Freiherr-vom-Stein-Straße (Ausführung bis 1981)
 Villa Sugair Riyadh, Saudi-Arabien



Wettbewerb Museumsbauten am Tiergarten Berlin, 1966

Entwurf Industrial Credit Bank Teheran, Iran (bis 1975)

1974

Gutachten Thermen Baden-Baden
 Wettbewerb Sprengel-Museum Hannover
 Städtebauliches Gutachten ZDF-Sendezentrum Mainz-Lerchenberg, Essenheimer Landstraße
 Wettbewerb Pilgerunterkünfte in Muna, Saudi-Arabien
 H. M. the King's office, Council of Ministers Buildings, Majlis-al-Shura Building Riyadh (KOCOMMAS) Riyadh, Saudi-Arabien (bis 1980)
 Wettbewerb Bebauung Königstraße Ecke Kronprinzenstraße Stuttgart

1975

Gutachten Sanierung Opernviertel Berlin-Charlottenburg
 Wettbewerb Landesgalerie Nordrhein-Westfalen Düsseldorf
 Entwurf Monarto Hub beim Monarto Lake, Australien
 Wettbewerb Geschäftshaus Stuttgarter Hofbräu, Königstraße
 Park- und Bürogebäude Mahle-Rentenverein Stuttgart, Königstraße

1976

Gutachten Ministry of Industry & Electricity Riyadh, Saudi-Arabien
 Wohnhaus Rolf Gutbrod Riyadh, Saudi-Arabien
 Wettbewerb Mannesmann Verwaltungsgebäude Düsseldorf

1977

Entwurf College of Engineering Riyadh, Saudi-Arabien
 Gutachten Umbau Haus der Technik (HdT) Essen, Hollestraße
 Sporthalle King-Abdul-Aziz Universität Jeddah, Saudi-Arabien (bis 1980)

1978

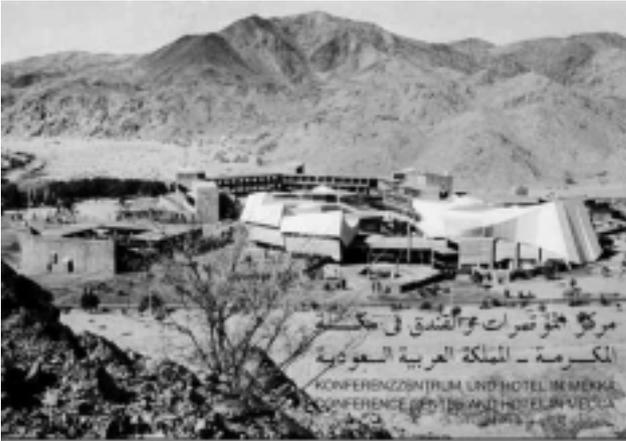
Städtebauliches Gutachten Kernerplatz, Neckarstraße, Stuttgart

1979

Hotel und Konferenzzentrum Riyadh, Saudi-Arabien (bis 1983)

1980

Entwurf Studentensiedlung Universität Riyadh, Saudi-Arabien
 Entwurf Diplomatic Club Riyadh, Saudi-Arabien
 Planungsvorschläge Islamic University of Medina Almunawara, Saudi-Arabien



Hotel und Konferenzzentrum in Mekka, Saudi-Arabien, 1966-74

1981

Wettbewerb Stadt- und Festhalle Ludwigsburg, Stuttgarter Straße
 Wettbewerb Botschaftsgebäude der Bundesrepublik Deutschland
 Riyadh, Saudi-Arabien
 Wettbewerb International Conferences Hall Abu Dhabi, Vereinigte
 Arabische Emirate
 Entwurf Ministry of Finance and National Economy Riyadh, Saudi-
 Arabien (bis 1985)

1982

Ice Skating Rink Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate
 Entwurf Kulturzentrum Bagdad, Irak
 Entwurf Internationale Messe Kuwait, Kuwait
 Entwurf Community Center, Diplomatic Quarter Riyadh, Main Road,
 Saudi-Arabien
 Wettbewerb Deutsche Bibliothek Frankfurt a.M.
 Planungsvorschlag Ministry of Communications Building Riyadh, Saudi-
 Arabien
 Umbau Fernsehturm Stuttgart
 Wettbewerb Verwaltungsgebäude der Daimler Benz AG Stuttgart

1983

Wettbewerbsentwurf, Museum für Moderne Kunst Frankfurt a.M.

1984

Wettbewerbsentwurf Theater und Bücherei Itzehoe

Noch undatierte Bestände

Studie zu einem Regierungsprogramm für den Bau von Moscheen in
 Saudi-Arabien
 Bewegliche Fußgängerbrücke, o.O.,
 Grand Prix Park, o.O.,
 Wettbewerb Aged Care Projects, Abu Dhabi, Vereinigte Arabische
 Emirate
 Wettbewerb Historisches Museum Berlin
 Wettbewerb ZV Berlin
 Wettbewerb Verwaltungsakademie Berlin
 Städtehaus Berlin
 U-Bahn-Station vor dem IBM Verwaltungsgebäude am Ernst-Reuter-Platz
 Berlin-Charlottenburg
 Wettbewerb Bundespräsidialamt Bonn

Wettbewerb Verwaltung der Versicherungsgruppe Hannover
 Wettbewerb Bereich Café Kröpcke Hannover
 Mehrfamilienhaus in Jeddah, Saudi-Arabien
 Wallraf-Richartz-Museum Köln
 Wettbewerb Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Moskau
 Wettbewerb Außenministerium in Riyadh, Saudi-Arabien
 Wohnhaus Porsche Stuttgart
 Wohnhaus Bossert/Hahn Stuttgart
 Wettbewerb Verwaltungsgebäude der Straßenbahn AG Stuttgart
 Bebauungsvorschlag Zellerstraße Stuttgart
 Wohnhaus, Trossingen
 Ideenwettbewerb Neckartor Tübingen
 Gutachten Hotel Petersberg Bonn

Abbildungen der Titelseite von links nach rechts und von oben nach
 unten: Studienarbeit Restaurant, Hotel und Unterkunftshaus an der
 Reichsautobahn Schwäbische Alb, 1935. Heizhaus Flakkaserne Fried-
 richshafen, 1936. Milchbar am Flamingosee im Höhenpark Killesberg
 Stuttgart, 1950. Wohnhaus Dr. Wörnle Stuttgart, Hessenlauweg,
 1950-51. Verwaltungsgebäude Industrie- und Handelskammer (IHK)
 Stuttgart, Jägerstraße, 1950-67. Konzerthaus Liederhalle Stuttgart,
 1951-56. Wohnhaus Bendix Dülmen, 1958. Wettbewerb Wohn-
 siedlung Gropiusstadt Berlin, 1962-68. Pilgerunterkünfte in Muna,
 Saudi-Arabien, 1974.

Impressum:

SAAI 6 (2. veränderte Auflage 2000)
 Notizen aus dem Südwestdeutschen Archiv für Architektur
 und Ingenieurbau an der Universität Karlsruhe
 Kaiserstraße 8, 76128 Karlsruhe
 Tel. 0721/608-4376, -6151, -6358
 Fax 0721/608-6152
 Internet: <http://www.uni-karlsruhe.de/~sai/>
 E-Mail: sai@uni-karlsruhe.de

Text, Satz und Layout: Ulrich Schneider